Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

52 (30.6.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 52. **Durlach, Sonntag den 30. Juni** **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem ersten Juli beginnt ein neues Abonnement auf das **„Durlacher Wochenblatt“**, wozu wir hiermit einladen.

Bei den seitherigen Abonnenten bedarf es — soweit der Bezug nicht durch die Post geschieht — keiner neuen Bestellung.

Die Abonnentspreise verbleiben wie seither.

Der Verleger.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 30. Juni 1532 starb zu Stuttgart Johann Reuchlin, geboren 1455 zu Pforzheim, bekannt als einer der ersten und thätigsten Beförderer der alten Literatur in Deutschland und eben dadurch der Vorarbeiter der Reformation.

Am 30. Juni 1799 kam der Antrag an das irländische Parlament, die Verwaltung Irland's und Großbritanien's zu vereinigen. Er wurde nach langen Verhandlungen 1800 zum Gesetz erhoben und am 1. Januar 1801 trat die Union in's Leben.

Am 30. Juni 1817 starb der Mineralog Abraham Gottlob Werner.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Das Großh. Ministerium des Innern hat unterm 15. d. Mts. die übliche Aufforderung an die Konskriptions-Pflichtigen für 1862 erlassen, auf den 15. August d. J. sich in der Heimath zu melden oder melden zu lassen.

— Die erste öffentliche Verhandlung der Generalsynode hat vorigen Donnerstag stattgefunden.

— Unter der Garnison zu Konstanz ist die sog. egyptische Augenkrankheit ausgebrochen.

Deutschland.

— Aus der Schillerlotterie sind die 7 Konzertflügel von einem Schneider, Schornsteinfeger, Postillon, Bauer, Fischhändler, einer Putzmacherin und einer armen Wittwe gewonnen worden. Den Malachitschmuck aus Rußland hat ein Korporal der Artillerie auf Königstein, den Ring mit Körners Haaren und Göthes sämmtliche Werke haben 2 Soldaten der Dresdener Garnison erhalten.

— Minister Schmerling hat es endlich durchgesetzt, daß gegen die fanatischen Umtriebe in Tyrol eingeschritten werde. In Feldkirch hat man gegen die Zeloten, welche das Volk gegen die Protestanten aufhetzten, eine kriminalgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

— Die junge Kaiserin von Oesterreich ist in Madeira nicht gesund worden. Seit sie wieder in Wien ist, hüstelt und fiebert sie und wird in den nächsten Tagen auf dringendes Anrathen der Leibärzte nach Korfu reisen, um die Luftkur zu brauchen.

— Nach einer Mittheilung des fürstl. Thurn- und Taxis'schen Oberpostamtes in Bremen ist die Weiterbeförderung der in Newyork eintreffenden Briefe ꝛc. nach den Staaten Nord- und Südkarolina, Georgia, Florida, Alabama, Missisippi, Louisiana, Arkansas, Texas und dem östlichen Theile von Virginien eingestellt.

— In Württemberg eilte ein Mädchen mit einem Korb voll Gras auf dem Rücken im Gewitter heim. Der Blitz wurde von der Sichel im Graskorbe angezogen und erschlug das Mädchen.

— Einem Briefe aus Erie in Pensylvanien an den Redakteur „der Zeit“ entnehmen wir folgende Stelle: „Da gibt es draußen am Rhein und an der Donau Leute, welche glauben, die Deutschen wären nicht einig zu machen! Ich wünschte, diese Skeptiker könnten die hiesigen Regimenter sehen, und sie wären von ihrer Narrheit geheilt. Ich bin fest überzeugt, daß so gut sich der Deutsche hier für das Sternenbanner schlägt, er sich für eine nationale deutsche Fahne schlagen würde.“ Noch Hundertmal besser, meinen wir.

— Die am 1. Juli fälligen Zinskoupons des österreichischen Nationalanlehns von 1854 werden nach einer öffentlichen Bekanntmachung in Konventionsmünze ausgezahlt.

— In Deutschland bestehen jetzt 506 Turnvereine. Vor einem Jahre waren es 244.

— Eine neue Nahrungspflanze, zu den Haiden gehörig, ist nach den Frauend. Bl. aus Sibirien eingeführt worden. Dieselbe soll außerordentlich ergiebig, ihr Kraut als Viehfutter und die Körner zu menschlichen Speisen zu verwenden sein. Graupen aus den Körnern sollen von angenehmem Geschmack und sehr nahrhaft sein. In Frauendorf sind bereits Anbauversuche gemacht worden.

— Auf den deutschen Wollmärkten haben sich diesmal die französischen und belgischen Fabrikanten spärlich eingefunden, da der Tuchexport nach Amerika ganz darnieder liegt.

Schweiz.

— Eduard und Kunigunde waren Braut und Bräutigam und lebten in Binningen im Baselland. Sie stahlen eine Kuh und wußten nicht mehr wer; denn sie waren ein Herz und eine Seele. Im Spritzenhäusel aber, worein sie gesperrt wurden, stritten sie sich, wer's gethan, und konnten nicht einig werden, denn keins wollte es gethan haben. Eduard warf den Wasserkrug an das theure Haupt seiner Kunigunde, und Kunigunde ließ das Haupt sinken und widersprach nicht mehr. Eduard aber ging still in die Ecke und hing sich an sein Halstuch, und als das Halstuch riß, knüpfte er das Kopftuch seiner Kunikunde ab und hing sich daran auf. So fand sie der Amman — den Eduard ganz, die Kunigunde halb todt.

Frankreich.

— Als Exempel der Schwefelholz-Oekonomie erzählt man in Paris die folgende artige Anekdote. Zwe barmherzige Schwestern gingen in Lyon herum und machten eine Kollekte. Da kamen sie auch zu seinem steinreichen Manne, und als sie eintraten, schlug dieser am Kamin nach alter Manier Feuer mit Stein und Stahl und steckte an dem glimmenden Funken ein langes Schwefelholz an, das an beiden Enden geschwefelt war. Nachdem er nun sein Feuer angezündet hatte, blies er das Schwefelholz sorgfältig aus, um das andere Ende noch einmal benutzen zu können. Da stieß die eine Bettelschwester die andere an, als wollte sie sagen: „ich glaube, hier ist nicht viel zu holen.“ Der Wirth hatte das Mienenspiel der Beiden verstanden, holte 10,000 Franken aus seinem Schreibtisch und gab sie den barmherzigen Schwestern. Diese waren sprachlos vor Erstaunen. „Nehmen Sie nur immerhin das Geld“, sagte der Wirth, „es ist ein Theil von dem, das ich an Schwefelhölzern erspart habe.

— Zu Weissenburg ist kürzlich wieder ein Bauernknecht ein Opfer seines Leichtsinnes geworden. Er hatte sich dicht hinter den Pferden auf die Wagendeichsel gesetzt, um daselbst bequemer ausruhen zu können. Er war aber

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nur wenige Minuten auf diesem gefährlichen Sitze, so bekam sein Oberleib das Uebergewicht und er stürzte herab. Die Räder des beladenen Wagens gingen über seinen Körper und er wurde bewußtlos nach Hause gebracht. Die Verletzungen sollen der Art sein, daß, wenn sie auch wieder geheilt werden, er dennoch zeitlebens ein Krüppel bleibt.

England

London, 24. Juni. Seit Samstag Nachmittag ist London von einer Feuersbrunst heimgesucht, wie sie in solcher Furchtbarkeit seit vielen Jahren nicht erlebt worden ist. Durch Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter gerieth gegen 5 Uhr Nachmittags ein nahe bei London-Bridge am rechten Themseufer gelegenes Magazin in Brand. In diesem und in den anstoßenden Magazinen lagen bis an das 6. Stockwerk hinauf tausende von Theekisten und Seidenballen, während die unteren und Kellerräume mit Talg, Salpeter, Theer, Oel, Baumwolle und Getreide gefüllt waren. Diese ganze Masse von Speichern sammt einigen anstoßenden Wohnhäusern, die zusammen einen Flächenraum von etwa 3 Ackern Landes einnahmen, sind heute nur noch ein dampfender Schutthaufen, aus dem noch fortwährend Flammen aufsteigen, und unter dem es noch in den ausgedehnten Kellerräumen in gefährlicher Weise fortbrennt, ohne daß man dem Feuerheerde der Hitze wegen nahe kommen kann. Wie groß der Schaden an verbranntem Eigenthum ist, läßt sich zur Stunde nicht ermessen; aber leider sind auch mehrere Menschen dabei umgekommen, unter ihnen der allgemein geschätzte Chef der Londoner Löschanstalten, Braidwood, der die Feuerleute eben aufstellte, als eine Salpeterexplosion stattfand und eine dadurch zusammenstürzende Mauer ihn begrub. Auf dem Flusse verunglückte ein Mann in einer Barke, die von der Strömung geradezu in's Feuermeer gejagt wurde. denn es brannte nicht blos auf dem Lande, auch die Themse war stellenweise zum brennenden Strom geworden, nachdem sich Massen brennenden Oels und Talgs hinein ergossen hatten. Da halfen weiter alle Spritzen nicht. Sie mußten sich darauf beschränken, die nahe liegenden Gebäude, zumal die Bahnhöfe bei London-Bridge, nach Kräften zu schützen und den Feuerheerd auf sich selber zu begrenzen, was auch gelungen zu sein scheint.

— Bei einem wegen rückständigen Honorars kürzlich in London verhandelten Prozesse kam es zur Sprache, daß dort eine Predigt-Fabrik besteht, welche lithographirte Predigten, das Stück für 2 Schilling 6 Pence, auf Bestellung an englische Geistliche verschickt. Bischöfe müssen für besonders bestellte Kanzelreden 5 Guinen entrichten.

Italien.

— Durch das Gerücht von der Erkrankung Garibaldi's war Italien so unruhig geworden, daß die Stadt Genua eine Deputation nach Caprera schickte, um sich nach dem Befinden des Generals und zugleich darnach zu erkundigen, ob es wahr sei, daß er nach Amerika auswandern wolle. Die Deputation traf ihn wohlauf und empfing von ihm die Versicherung: „Garibaldi stellt die Interessen seines Vaterlandes über Alles und wird nie sein Leben in fremden Kämpfen einsetzen, so lange das eigene Vaterland es für sein Recht und seine Befreiung zu fordern hat. Der Kampf steht vor der Thür."

— Die Römer geben sich der Hoffnung hin, daß der König von Italien bald seinen Einzug bei ihnen halten werde. Sie haben bereits eine Deputation nach Turin geschickt und ihm eine Adresse überreichen lassen.

— Der Ministerpräsident Ricasoli am Turiner Hof soll in den Tuilerien eine mißliebige Person sein und es dadurch verdorben haben, daß er des Kaisers der Franzosen in seinem ministeriellen Programm mit keiner Sylbe erwähnt.

Spanien.

— Die spanische Regierung, deren Organe bisher fortwährend die Hoffnung aussprachen, daß der Sultan von Marokko alle Bedingungen des Friedenvertrags erfüllen werde, tritt nun doch kriegerisch auf. Der Admiral Pinzon, welcher bisher blos der Uebung wegen ein Geschwader im Hafen von Algesiras bilden sollte, hat nun die Weisung erhalten, wofern der Sultan von Marokko nicht darein willige, Tetuan gegen Mogador umzutauschen, diese letztere Stadt, den wichtigsten Handelshafenplatz Marokko's sowohl nach dem Innern wie für das Ausland, mit dem spanischen Geschwader zu bombardiren und zu stürmen, wozu dem Admiral das 15,000 Mann starke Truppenkorps zur Verfügung gestellt ist, welches an der Küste Andalusiens im Lager steht. Da spanische Geschwader an der afrikanischen Küste ist um 5 Schraubenfregatten verstänkt worden, und Pinzon hat zur Ausführung des bezeichneten Planes bereits die erforderlichen Rekognoscirungen vornehmen lassen.

— In Portugal ist der Orden der barmherzigen Schwestern unterdrückt worden.

Türkei.

— Der Sultan ist 38 Jahre alt, gestorben. Sein am 9. Februar 1830 geborener Bruder Abdul Aziz Effendi hat bestehender Thronfolge gemäß den Thron bestiegen.

— In den letzten Gefechten, welche in der Herzogewina an der Grenze Montenegros stattfanden, sind die Türken geschlagen worden. Derwisch Pascha zog an der Spitze von 4000 Mann gegen die Aufständischen, aber seine Vorhut wurde überfallen und fast aufgerieben. Die Truppen sind entmuthigt, und außerdem hört man, daß die mohammedanischen Begs von Bosnien die in der Proklamation Omer Pascha's enthaltenen Zugeständnisse als den Lehren des Koran widerstreitend zurückweisen.

— Die syrische Konferenz in Konstantinopel hat am 3. Juni ihre dritte und letzte Berathung gehalten und über die Regelung der syrischen Verhältnisse folgende endgültige Beschlüsse gefaßt: Es wird ein einziger christlicher Gouverneur vom Ritus der Majorität der Bevölkerung über den Libanon gesetzt werden. Derselbe hängt direkt von der Pforte und nicht von dem Generalgouverneur Syriens ab, dessen Wahl später vorgenommen werden soll. Der Gouverneur des Libavon wird auf 3 Jahre ernannt. 3 Monate vor Ablauf seines Amts hat er sich mit der Pforte und den Vertretern der Großmächte, in Betreff der Bestätigung des Titels und der Ernennung seines Nachfolgers, in Vernehmen zu setzen.

Rußland.

— Während Rußland durch die Auswanderung der Tartaren aus der Krim eine sehr bedeutende Anzahl von Unterthanen verloren hat, strömen ihm jetzt aus der Türkei und den Donaufürstenthümern in den Bulgaren neue zu. Diese Leute haben eine Gesandtschaft aus ihrer Mitte nach Rußland geschickt, um die entsprechende Genehmigung, beziehendlich Begünstigung und Unterstützung ihrer Uebersiedelung aus den gedachten Ländern zu erlangen. In Odessa mit großer Zuvorkommenheit behandelt und in ihrem Entschluß bestärkt, begaben sich diese Leute dann nach der Krim, wo sie nach wenigem Umschauen zu dem Entschluß gelangten, die ganze Strecke von Bertjansk bis zum Kreise Melitopol, wo bis jetzt die negaischen Tartaren angesiedelt waren', als Ziel ihrer neuen Niederlassung zu wählen. In volkswirthschaftlicher Hinsicht hofft man von dieser Einwanderung (die Bulgaren sind durchweg fleißige und sorgsame Landwirthe) eine Hebung der südlichen Kornkammer und verspricht sich bereits eine Verbesserung in dieser Beziehung, nach welcher sich der Getreideexport aus dem Hafen von Berdjansk binnen 6 Jahren um 3-400,000 Tschetwert steigern würde. Für den ganzen Süden Rußlands, besonders aber für die taurische Halbinsel werden belohnende Ergebnisse nicht ausbleiben.

— Auch in Rußland wird das Evangelium von der Freiheit von den Bauern mißverstanden. Mit einem Sprunge wollen die seither Leibeigenen von allem, was sie drückt, sich befreien. In Hunderten und Tausenden von Dörfern gibts Tumult und Aufstand, die Soldaten haben überall zu thun, um zu dämpfen. Der Kaiser läßt sich aber nicht irre machen: er hält sein großes Ziel, vollständige Aufhebung der Leibeigenschaft, fest.

Amerika.

— Von Newyork aus wird die gesammte deutsche Presse dringend an die Erfüllung der Pflicht gemahnt, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln vor der Auswanderung nach Amerika, so lange die jetzigen Verhältnisse andauern, ausdrücklich zu warnen. Arbeit gibt es nicht, desto mehr Arbeitslose, daher der arme Einwanderer bald unaufhaltsam dem Elende verfällt, wenn er nicht Lust hat, sich in dem Parteikampfe eines ihm fremden Volkes als Kanonenfutter benutzen zu lassen. Doch selbst dafür ist der Andrang zu

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

groß. Von den in Newyork und Brooklyn gebildeten deutschen Freiwilligen-Regimentern, zusammen 10,000 Mann stark, warten die meisten noch immer vergeblich darauf, daß die Unions-Regierung sie zum aktiven Dienst beruft und in Sold nimmt. Die Ungeduld der Leute wächst täglich bei der Ungewißheit und Ungunst ihrer Lage. — Die deutsche Presse erfüllt zwar ihre Pflicht, jedoch vergeblich. Kürzlich kamen wieder größere Züge von Auswanderern aus den Provinzen Pommern, Preußen, Posen durch Berlin und ließen sich trotz des eindringlichsten Abredens von dem Vorhaben der Weiterreise nach Nordamerika nicht abhalten.

— In Newyork hat die Kriegslust sogar das Gericht zum Werbeplatz gemacht. Ein Irländer und ein Deutscher sind sich im Trunke oder aus Mißverständniß gegenseitig in die Haare gerathen und haben einen Polizeibeamten, welcher die Raufenden zu trennen versuchte, als Gegner des Interventionsgrundsatzes gemeinsam durchgeprügelt. Beide sind ohne Mittel und hoffen nur auf ein Fortkommen oder Verbleiben — im Gefängniß. Da fragt sie der Richter, wie sie über die Union denken. Alsbald versichern sie ihre Anhänglichkeit und der liederreiche Deutsche stimmt im Gerichtssaal die Nationalhymme (**star spangled banner**) an. „Da Ihr so gute Patrioten seid, könnt ihr Dienste bei der Republik nehmen, welche Soldaten braucht", bemerkte der Richter. Beide Angeklagte willigen ein. Die Freiheit wird ihnen versprochen, falls sie den Werbekontrakt als Freiwillige unterzeichnen. Unter dem Beifallrufen des Publikums schenkt der Richter jedem der beiden hoffnungsvollen Vaterlandsvertheidiger 5 Dollars, worauf sie mit dem Rufe: „es lebe die Union!" den Sitzungssaal verlassen. Echt amerikanisch schnell ist die Art verfahren. In rapider Reihenfolge Verbrechen, Ergreifung, Anklage, Geständniß, Verurtheilung, Begnadigung und eine Geldbelohnung — Alles das Werk einiger Augenblike. Die Strafjustiz ist dort eine Drehorgel, welche mehrere Stücke spielt. —

— General Scott, der die Bundestruppen in den Vereinigten Staaten kommandirt, will die Rebellen nicht eher angreifen, als bis er sie mit einem Schlage vernichten kann. Den Amerikanern dauert das zu lange und sie möchten lieber heut als morgen losschlagen. Aus dem Fort Monroe machten die Bundestruppen einen Ausfall, mußten sich aber wieder zurückziehen.

— Der Präsident Lincoln in den Vereinigten Staaten ist auch nicht auf Rosen gebettet. Er hat außer den großen Regierungssorgen auch noch eine böse Schwiegermutter, die ihm das Leben gehörig sauer macht. Sie ist eben zu dem Präsident Davis abgereist, um ihren Schwiegersohn bei demselben noch mehr anzuschwärzen. Ein Sohn mit elf Vettern dienen in der Secessionsarmee.

Die Regulirung der Brodpreise betreffend.

Nr. 6967. Die Brodtaxe wird vom 1.-15. Juli folgendermaßen regulirt:

I. Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	8	Loth.
Weißbrod zu 3 kr.	12	„
Weißbrod zu 6 kr.	24	„

II. Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	10	kr.
Ein vierpfündiger Laib	19½	kr.

III. Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	7½	kr
Ein vierpfündiger Laib	15	kr.

Durlach, den 30. Juni 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg

Die Regulirung der Fleischpreise betreffend.

Nr. 6966. Bis auf Weiteres bleiben die Fleischpreise unverändert.

Durlach, den 30. Juni 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Katastervermessung betreffend.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt ca. 3000 Gewann-Grenzsteine in schicklichen Abtheilungen anfertigen und diese Arbeit

Samstag, den 6. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu die Uebernehmer eingeladen werden.

Durlach, 29. Juni 1861.
Der Gemeinderath.
Wahrer.
Siegrist.

Arbeitvergebung.

Die Reinigungsarbeiten der Giesbach von Grötzingen bis Stafforth, so weit sie der Gemeinde Durlach obliegen, werden

Samstag, den 6. Juli,
Morgens 6 Uhr,

öffentlich vergeben.

Die Zusammenkunft ist an der Giesbrücke der Weingartner Straße.

Die Pfinz wird

Samstag, den 13. Juli,
Abends 6 Uhr,

abgelassen und mit der Säuberung wird

Montag, den 15. Juli,

begonnen.

Zur Versteigerung der deßfallsigen Arbeiten haben sich die Liebhaber an diesem Tage bei der Obermühlbrücke dahier einzufinden.

Durlach, 26. Juni 1861.
Bürgermeisteramt.
Wahrer.

Die städtische Badeanstalt in der Pfinz betreffend,

wird das Publikum davon benachrichtigt, daß das Großh. Garnisonskommando die Gefälligkeit gehabt hat, die Verwaltung dieser Anstalt für den laufenden Sommer zu übernehmen.

In Folge dessen wurde bestimmt:

1) Der Schwimm-Unterrichtskursus kostet fl. 2. 42 kr.
2) Das Abonnement zum Baden im Freien fl. 1. 21 kr.
3) Ein einzelnes Bad im Badhause 6 kr.

Karten sind vom letzten Dienstag an in den Fällen 1 und 2 bei Großh Adjutantur hier, im Falle 3 bei Herrn Gemeinderath Dell — Langestraße Nro. 30 — zu erhalten.

Durlach, 22. Juni 1861.
Der Gemeinderath.
Wahrer.
Siegrist.

Berghausen.

Wehrbauversteigerung.

Donnerstag, den 4. Juli,
Nachmittags 1 Uhr,

läßt die hiesige Gemeinde das Wässerungswehr bei der Schnellermühle zum Neubau öffentlich, auf dem Rathhause dahier, an die Wenigstnehmenden versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der gemachte Plan und Kosten-Ueberschlag auf dem Rathhause dahier eingesehen werden kann. Auswärtige Steigerer haben sich bei der Steigerung mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Berghausen, 25. Juni 1861.
Bürgermeisteramt.
Soldinger.
Rothweiler.

Stupferich.

Schafwaideverpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt

Donnerstag, 4. Juli,
Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier die Schafwaide auf 3 Jahre im Wege öffentlicher Steigerung verpachten. Die Pacht beginnt den 16. September d. J. und endet den 28. September 1864. Der Pächter hat von Jakobi bis Georgi 300, und von Georgi bis Jakobi 150 Stück Schafe zu halten.

Stupferich, 22 Juni 1861.
Bürgermeisteramt.
Kunz.
Kunz.

Gondelsheim.

Fruchtversteigerung.

Am Mittwoch, 10. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden auf diesseitigem Geschäftszimmer

400 Malter Dinkel und
200 „ Haber, 1860r Gewächs,

öffentlich versteigert.

Gondelsheim, 22. Juni 1861.
Gräflich Langensteinisches Rentamt.
Becker.

Zahlungsbefehl.

Nr. 821. In Sachen des Apothekers Bürk von hier gegen Musiklehrer Nehrlich aus Preußen, Forderung von 10 fl. 25 kr., herrührend von Medikamenten.

Beschluß.

Der Beklagte wird angewiesen, entweder den Kläger zu befriedigen, oder wenn er gerichtliche Verhandlung verlangen will, dieses binnen acht Tagen zu erklären, widrigenfalls auf klägerisches Anrufen die Forderung für zugestanden erklärt werden wird.

Zugleich wird dem Beklagten, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, aufgegeben, in einer öffentlichen Urkunde einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang der weiteren Verfügungen zu bestellen, da solche sonst lediglich an die Gerichtstafel angeschlagen werden sollen.

Durlach, 29. Juni 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Zahlungsbefehl.

Nr. 822. In Sachen des Schneidermeisters Stanislaus Heger von hier gegen Musiklehrer Nehrlich aus Preußen, Forderung von 6 fl. 30 kr., herrührend von Schneiderarbeit.

Beschluß.

Der Beklagte wird angewiesen, entweder den Kläger zu befriedigen, oder wenn er gerichtliche Verhandlung verlangen will, dieses binnen acht Tagen zu erklären, widrigenfalls auf klägerisches Anrufen die Forderung für zugestanden erklärt werden wird.

Zugleich wird dem Beklagten, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, aufgegeben, in einer öffentlichen Urkunde einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang der weiteren Verfügungen zu bestellen, da solche sonst lediglich an die Gerichtstafel angeschlagen werden sollen.

Durlach, 29. Juni 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Warnung.

Mit Bezug auf die unterm 22. Okt. 1860 von Gr. Oberamt Durlach gegen die Wittwe des Bahnhofwirths Friedrich Wagner, Wilhelmine geb. Zachmann, von hier ausgesprochene längst rechtskräftige Mundtodterklärung warne ich das Publikum davor, gedachter Wittwe Wagner ohne meine Mitwirkung Kredit zu geben, da für die Lebensbedürfnisse derselben hinreichend gesorgt ist, der Ertrag des Vermögens auf die Kinder verwendet werden muß und der Vermögensstock ohnedies nur mit meiner Zustimmung angegriffen werden darf.

Durlach, 29. Juni 1861.

Wilhelm Beuttenmüller,
Müllermeister und Rechtsbeistand der Wittwe Wagner.

Wohnungsantrag.

Auf 23. Oktober d. J. ist eine hübsche Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zugehör zu vermiethen. Näheres im Kontor d. Bl.

Vorläufige Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß mir die Erlaubniß zu Theil geworden, hier ein

Sommer-Theater

zu errichten, welches auf dem **Wagner'schen Bierkeller** aufgebaut und nächster Tage eröffnet wird.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, ebenso wie im vorigen Sommer in Karlsruhe und allen andern Städten, alles aufzubieten, um einem geehrten Publkum nur gute Vorstellungen vorzuführen, um mir dessen Zufriedenheit zu erwerben, und erlaube mir im Voraus zu zahlreicher Theilnahme ergebenst einzuladen.

G. Heyde, Theaterdirektor.

Amalienbad.

Heute, Sonntag den 30. Juni, findet

Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

K. Mutz.

Zu verpachten.

Bäckermeister Friedrich Zachmann in der Hauptstraße hat eine geräumige Scheuer zu verpachten.

Bekanntmachung.

Aufgefordert durch drei verschiedene ordentliche Bürger im Königreiche Würtemberg haben wir, die Unterzeichneten, drei Brunnen hergestellt.

Mißdeutungen von dort aus erlassenen Briefen haben aber im Großherzogthum Baden, namentlich aber hier, zu der Vermuthung Raum gegeben, als wären wir dortseits verunglückt worden.

Diesem ist nicht also; wir erfreuen uns immerwährend noch unserer gesunden Glieder, die nach wie vor in unserem Betriebe rührig und thätig sind, weßhalb wir auch — diese Fabel übergehend — uns in unserem Geschäfte Jedermann zum wohlwollenden Zutrauen empfehlen.

Durlach, 24. Juni 1861.

Goldschmidt.
Proßt.

Guter Obstwein,

im gesetzlichen Quantum, ist zu verkaufen, Näheres bei Küfer Krebs hier.

Bleichanzeige.

[Durlach.] Für die **Ulmer** Bleiche, wobei nur reine **Rasenbleiche** angewandt wird, nehme ich noch fortwährend Bleichgegenstände jeder Art zur Beförderung an und sichere beste Besorgung zu.

August Bauer.

Wohnungsgesuch.

Eine Wohnung von 2–3 Zimmern nebst Zugehör wird auf den 23. Okt. d. J. zu miethen gesucht; Anerbieten nimmt das Kontor d. Bl. entgegen.

Geldanerbieten.

Aus dem Pfarrhausbaufond zu Wöschbach werden 650 Gulden gegen gerichtliches Unterpfand zu 4½ Prozent, ganz oder theilweise, ausgeliehen; Näheres bei Rechner Josef Geist daselbst.

Danksagung.

Den geehrten Herren und Damen, welche mich wieder dieses Jahr in meinem hier gegebenen Unterricht beehrten, sage ich meinen herzlichsten Dank für die so gütige Aufnahme und rekommandire mich bei den hochgeehrten Eltern auf kommende Saison, indem ich jedes Jahr unfehlbar eintreffen werde und bitte daher um Ihr ferneres, geneigtes Wohlwollen.

Fridl, Großh. Hoftänzer
und Instituts-Tanzlehrer
aus Mannheim.

Wohnungsantrag.

In der Nähe der Carlsburg ist der dritte Stock, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten, wegen Wegzug auf den 1. oder 23. Oktober zu vermiethen. Näheres im Kontor d. Bl.

Stadt Durlach.

Fruchtmarktpreise v. 29. Juni 1861.

Das Malter Weizen	. .	— fl. — kr.
„ „ Kernen	. .	16 fl. 41 kr.
„ „ Gerste	. .	9 fl. 8 kr.
„ „ Haber	. .	5 fl. 45 kr.
Eingeführt wurden	. .	660 Malter.
Aufgestellt waren	. .	66 „
Summe des Vorraths		726 „
Verkauft wurden heute	. .	504 „
Bleiben aufgestellt		222 „

Butter 24 kr., 7 Eier 8 kr., Kartoffeln 26 kr.

Gestorbene.

Durlach.

27. Juni: Julie geb. Becker, Wittwe des Daniel Kissel, 76 Jahre alt.
28. „ Katharine, Vat. Wilhelm Jung, Schuhmachermeister, 3 Mon. alt.

Grötzingen.

12. Juni: Ludwig Kurz, lediger Kaufmann, 33 Jahre alt.
13. „ Katharine Magdalene, Wittwe des Lammwirths Wagner, 40 J. alt.
15. „ Anna Marie, Wittwe des Konrad Kumm, 70 Jahre alt.

Grünwettersbach.

13. Juni: Philipp Jakob Rabold, ledig, 23 Jahre alt.

Hohenwettersbach.

8. Juni: Gottfried Lust, Honighändler, Ehemann, 63 Jahre alt.

Jöhlingen.

11. Juni: Elisabethe, Ehefrau des Martin Speck, 49 Jahre alt.

Langensteinbach.

11. Juni: Susanne Meier, ledig, 57 J. alt.

Söllingen.

7. Juni: Dorothea Roßwaag, Ehefrau, 35 Jahre alt.
11. „ Johann Jakob Wenz, Landwirth, Ehemann, 49 Jahre alt.

Wöschbach.

3. Juni: Johann Tietrich, lediger Zieglerknecht, 77 Jahre alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg